

Strahlende Kinderaugen sind Dank genug

Pausenbrote | Zwei Frauen kümmern sich seit 14 Jahren ehrenamtlich in der Nürnberger Südstadt um ein gesundes Frühstück für alle.

VON MAX SÖLLNER

NÜRNBERG - Kurz vor 8 Uhr an der Holzgartenschule in der Nürnberger Südstadt: In Grüppchen oder von Eltern begleitet kommen die Kinder an, Ehrenamtliche helfen ihnen am Zebrastrifen über die Straße. Geht man in das Schulgebäude und dann durch die erste gelbe Tür links, trifft man in einer winzigen Küche auf noch leere Plastikkörbe, Brotscheiben, Geflügelwurst, Kohlrabi - und zwei Frauen.

Während die 46-jährige Michaela Hoesch die Kohlrabiknollen in kleine, snackgerechte Stangen schneidet - sie trägt dabei blaue Handschuhe - belegt die 44 Jahre alte Christine Sperber Brotscheiben. „Eine schmiert, eine schneidet“, sagt Hoesch. „Das hat sich so eingespielt: Frau Sperber



Foto: Max Söllner

Christine Sperber (links) und Michaela Hoesch haben mit ihrem Pausenbrot-Projekt den Ehrenwert-Preis gewonnen.

EhrenWert

schmiert schneller und liegt etwas im Clinch mit Karotten.“ Nicht immer gibt es als gesunde Ergänzung Kohlrabi, für die nächsten Tage stehen Orangen auf dem Programm, und auch der Wurst-Brotbelag wechselt sich etwa mit Käse ab.

Oder Schnittlauch: Für die Grundschulkinder ein absolutes Highlight. „Aber das machen wir eher selten, sonst wird es zu teuer“, sagt Hoesch. Eigentlich, erklärt sie, ist das Pausenfrühstück nur für bedürftige Kinder gedacht, die zuhause nichts frühstücken können beziehungsweise kein Pausenbrot mitbekommen. Eine klare Benachteiligung, denn

wer nicht genug gegessen hat, kann sich schlechter konzentrieren.

Doch damit niemand stigmatisiert wird, gibt es pauschal sechs Scheiben Brot für jede der rund zwei Dutzend Klassen. Hat ein Kind sein Vesper „nur“ vergessen, darf es ebenfalls zugreifen. Bei Knappheit halbieren die Lehrkräfte die Scheiben. Geprüft wird um 9.15 Uhr in den Klassenzimmern - während einer separaten Essenspause.

„Angefangen hat das vor 14 Jahren mit Laugenstangen“, sagt Sperber. Beide Frauen hatten damals eigene Kinder in der Grundschule. Als Klassenelternsprecherin beziehungsweise Elternbeiratsmitglied sahen sie

sich mit einem Problem konfrontiert: Die Ein-Euro-Kraft, die sich zuvor um die Essensversorgung gekümmert hatte, musste gehen. Sie hinterließ eine Lücke, die nicht leicht zu schließen war.

Denn wie Hoesch sagt: „Es gibt nicht viele Leute, die um diese Uhrzeit Zeit haben.“ Sie selbst sei damals infolge der Quelle-Pleite arbeitslos gewesen, inzwischen ist sie in einer Mittagsbetreuung tätig. Sperber arbeitete als Einräumerin und Springerin in einem Supermarkt um die Ecke - es ist bis heute ihr Job.

Auch wenn anfangs weitere Eltern mit im Frühstücksboot waren: Letztendlich fiel die Arbeit auf Hoesch

und Sperber zurück. Bei Laugenstangen blieb es nicht lange. „Mensch, da kann man doch was Besseres machen“, hatten sie sich damals gedacht, erinnert sich Hoesch. So entstand die Idee von belegten Broten und einer täglichen Obst- oder Gemüseration.

Los geht es für Hoesch und Sperber jeden Schultag um 7.30 Uhr. Kann die eine mal nicht, schneidet die andere am Abend vor. Damit bis 9 Uhr alles fertig ist, wenn die Kinder klassenweise ihre Frühstückskörbe abholen.

Ein Schuljahr hat rund 200 Unterrichtstage: Macht 2800 Frühstüchchen, die das Duo schnippelnd und

schmierend an der Holzgartenschule verbraucht hat. Die Frauen erhalten dafür eine geringe Aufwandsentschädigung von 1,50 Euro pro Stunde. Fördermittel und Spenden finanzieren die Einkäufe.

Hoesch und Sperber verbindet inzwischen eine enge Freundschaft. „Wir kennen uns“, sagt Hoesch, „und sind füreinander da.“ Sperber wurde im vergangenen Jahr Brustkrebs diagnostiziert, sie sei von Hoesch „aufgefangen worden, als ich gefallen war“. Diese schiebt hinterher: „Ich habe es versucht.“

Längst sind ihre Kinder erwachsen, doch Aufhören ist kein Thema. „So lange wir das können, machen wir das“, sagt Sperber. „Schon allein diese freudestrahlenden Kinderaugen, wenn sie die Brotkörbe abholen, ist Dank genug.“ Hoesch erklärt, dass sie und Sperber mit Leib und Seele Mütter sind und deshalb auch anderen Kindern mit einem gesunden Frühstück helfen wollen. Die Notwendigkeit dazu steige: „Wir können schon sagen, dass der Bedarf größer geworden ist.“ Als die Frauen erfuhren, dass sie für ihr Engagement mit dem Ehrenwert-Preis ausgezeichnet werden, seien sie sprachlos gewesen. Hoesch fasst ihre Reaktion in zwei Worten zusammen: „Häh, wir?“

INFO

Den „EhrenWert“-Preis vergeben die Stadt Nürnberg und die Universa-Versicherungen jeden Monat an engagierte Menschen aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitung. Sie sind mit je 1000 Euro dotiert. Vorschläge sind unter der Telefonnummer (0911) 2 31 33 26 oder per E-Mail an ehrenwert@stadt.nuernberg.de möglich.